

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattausgabe“

Schnee-Decke geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattausgabe“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 1.— monatlich, Mt. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringens. Mt. 4.00 vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Bestellungen. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 12, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Barmen: die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 30 Hg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Gestaltung; 20 Hg. in beiden abweichender Gestaltung; 10 Hg. für alle übrigen deutschen Anzeigen; 15 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1.20 Mt. für örtliche Werklamen; 1.20 Mt. für auswärtige Werklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unerschütterter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachschlag. — Die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird immer bevorzugt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Alle die Aufnahme von Anzeigen an vorbestimmten Tagen und Plätzen wird immer bevorzugt.

Donnerstag, 5. Juli 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 337. • 65. Jahrgang.

## Ein Fliegerangriff auf Harwich! Der Tagesbericht vom 5. Juli.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 5. Juli. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern und im Artois blieb gestern die Feuerleistung meist gering. An mehreren Stellen wurden feindliche Gefundungsvorstöße abgewiesen.

#### Seeresgruppe Deutscher Kronprinz

Unser Geländegewinn am Chemin des Dames, östlich von Cerny, veranlaßte die französische Führung auch gestern und heute morgen wieder zu Angriffen die verlustreich scheiterten. Bisher haben die Franzosen dort fünfzehn Mal ohne jeden Erfolg, jedesmal aber unter erheblichen Opfern an Toten, Verwundeten und Gefangenen versucht, den verlorenen Boden zurückzuerobern.

Auf beiden Maasrfern nahm abends der Feuerkampf zu.

#### Seeresgruppe Herzog Albrecht

In den letzten Tagen führten Aufklärungsabteilungen östlich der Mosel mehrfach gelungene Unternehmungen durch.

Eines unserer Fliegergeschwader griff gestern Vormittag die militärischen Anlagen und Küstenwerke bei Harwich an der Ostküste Englands an.

Trotz starker Abwehr von der Erde und durch englische Luftstreitkräfte gelang es mehrere tausend Kilogramm Bomben ins Ziel zu bringen und gute Wirkung zu beobachten. Sämtliche Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

Seeresfront des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf dem Kampffelde in Ostgalizien herrschte gestern nur geringe Feuerleistung. Es kam auf den Höhen bei Brzezany zu örtlichen Gefechten, bei denen die Russen aus einigen Trichterlinien geworfen wurden, in denen sie sich noch gehalten hatten.

In den benachbarten Abschnitten blieb es im allgemeinen ruhig.

Au der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph

und bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen zeigte sich vereinzelt der Feind tätiger als sonst.

#### Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Der Tauchbootkrieg.

### 5 Dampfer und 4 Segler!

W. T. B. Berlin, 4. Juli. (Amtlich.) Neue Unterseebooterfolge im Atlantischen Ozean und in der Biscaya: 5 Dampfer und 4 Segler. Unter den versenkten Schiffen befanden sich u. a. die englischen Dampfer „Leicester“ (3947 Br.-R.-T.) auf dem Wege nach England, „Rahona 2“ (7196 Br.-R.-T.), der Munition geladen hatte und fast gleichzeitig mit der Torpedobetonation in die Luft flog, ein großer bewaffneter Dampfer, anscheinend mit Erzladung auf dem Wege nach England, ein englischer Zweimastschoner „Carrie Percy“.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Weitere Versenkungen.

W. T. B. Stockholm, 4. Juli. Nach „Stockholms Tidningen“ meldet der schwedische Vizekonsul in Newcastle, daß der schiffische Dampfer „Germania“ (1064 Br.-R.-T.) auf der Reise von Göteborg nach Hull versenkt worden ist.

### Die zwingenden Zahlen des U-Bootskrieges.

— Berlin, 5. Juli. (zb.) Die im Hauptauschuß ausgegebene Parole auf unbesiegbare Festbleiben ist, wie mit anderen Wörtern die „Germania“ sagt, das einzig Richtige. Die Zuerst des Staatssekretärs Helfferich wiegt für das Volk besonders schwer. Es dürfte an der Erfahrungsstufung festzuhalten sein, daß Zahlen beweisen. Die Zahlen des Unterseebootkrieges bedeuten für England ein unabweisbares und unentzerrbares Schicksal, dessen Erfüllung zwar auf Tag und Stunde man nicht ansetzen kann, das aber darum nicht minder sicher sich erfüllen werde. Das Festbleiben wird uns erleichtert durch die Aussicht, daß wir für dieses Jahr wieder einmal glücklich über den Berg der wirtschaftlichen, insbesondere der Ernährungsschwierigkeiten hinweg sein dürfen.

## Rußland.

### Die Pause in der großen russischen Zwangsoffensive.

W. T. B. Berlin, 4. Juli. Während es an der flandrischen Front und an der Artoisfront den 3. Juli über ruhig blieb, setzten die Franzosen am Abend des 3. Juli neuerlich zu mehreren unglücklichen Gegenangriffen an. Nachdem das Artilleriefeuer tagüber verhältnismäßig gering gewesen war, steigerte es sich gegen Abend und wuchs bis 10 Uhr abends zum Kometenfeuer an, dem Angriffe auf dem linken Flügel der neuen deutschen Stellung bei Cerny folgten. Die angreifenden Franzosen brachen im Feuer zusammen. Aus eigenem Antrieb stiegen zwei deutsche Kompagnien den Flanken nach und schoben an dieser Stelle die eigenen Linien weiter vor. Ungefähr zur gleichen Zeit füllten weiter westlich sich am Dodelle-Rücken die französischen Gräben mit Sturmtruppen. Sobald dies die gegenüberliegende deutsche Grabenbesetzung merkte, brach sie aus ihren Gräben heraus, griff den zum Angriff bereitgestellten Gegner überraschend an und zerstörte ihn. Am Mitternacht versuchten die Franzosen einen neuen Angriff bei Cerny, der gleichfalls unter blutigen Verlusten scheiterte.

Au der Ostfront ist bereits am dritten Tage in der großen russischen Zwangsoffensive eine Pause eingetreten. Die Rücksichtslosigkeit, mit der hier die russischen Divisionen unter Leitung englischer und französischer Offiziere in den Kampf getrieben wurden, stand den blutigen Methoden der zaristischen Kriegführung kaum noch, ja übertraf sie noch. Die zahlreichen Gefangenen, die eingekracht wurden, waren trotz dieser Hölle entrinnen zu sein. Uebereinstimmend sagten sie aus, daß die Kavallerie bereit stand, um die Besiegten wieder in den Kampf zu treiben. Am 3. Juli stochte an der ganzen russischen Front der Angriff. Lediglich bei Brzezany vermochten die Russen ihre Angriffe fortzusetzen. Das schauerliche Bild von der Frühjahrs-Offensive 1916, wo die Angreifer regimentenweise fielen, wiederholte sich. Alles Einschließen frischer Kräfte half den Russen nicht weiter. Bereits den Vormittag über waren südlich Brzezany mehrere starke Angriffe zusammengebrochen. Um 1 Uhr nachmittags setzte auf die Stellungen nördlich der Höhen Brzezany-Tarnopol erneut starkes Feuer aller Kaliber ein. Gegen Abend griffen die Russen die Höhen von Brzezany an. Ein Aussehen von Kampfbreite war der ganze Erfolg der mit vielfacher Überlegenheit eingeleiteten Angriffe. Es ist jetzt größtenteils bereits wieder gesäubert. Eigene Vorstöße in die russische Stellung auf dem Westufer der Bzura und bei Buzyn brachten Gefangene ein.

### Ein Aufruf des Arbeiter- und Soldatenrats

W. T. B. Petersburg, 5. Juli. (Drahtbericht. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Anlässlich der russischen Offensive beschloß der Kongreß aller Arbeiter- und Soldatenräte Rußlands mit erdrückender Mehrheit, folgenden Aufruf an das Volk zu richten: „Soldaten, Offiziere! Die vorläufige Regierung des revolutionären Rußlands ruft euch zur Offensive auf. Euch, die ihr auf den Schlachtfeldern die russische Revolution verteidigt und euer Blut für die Freiheit und einen allgemeinen Frieden vergießt, sendet der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands und der Volksgewaltsschutz der Bauernvertreter ganz Rußlands brüderlichen Gruß. Die russische Revolution ruft seit langem die Völker aller Länder zum Kampfe für den allgemeinen Frieden auf. Solange die Völker Europas nicht auf unseren Ruf antworten, geht der Krieg ohne unsere Schuld weiter. Unsere Organisation und Stärke, von der die Offensive zeugt, wird der Stimme des revolutionären Rußlands bei seinem Aufrufe an die sich kämpfenden Länder sowie an die Neutralen und Bundesgenossen Gewicht verleihen und das Kriegsende näher rücken. Alle unsere Gedanken sind bei euch Söhnen des revolutionären Heeres. In dieser entscheidenden Stunde fordert der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte ganz Rußlands und der Volksgewaltsschutz der Bauernvertreter ganz Rußlands das Land auf, alle seine Anstrengungen zur Unterstützung des Heeres zu vereinigen. Bauern! gebt dem Heere Brot! Arbeiter! sorgt dafür, daß das Heer nicht an Munitionsmangel leidet! Soldaten und Arbeiter in der Stappe! bildet Abteilungen und Kommanden zur Verstärkung und geht in die erste Linie! Bürger! seid eingedenk eurer Pflicht! Wäget niemand in gegenwärtigen Augenblick versuchen, sich der Erfüllung seiner Pflichten gegenüber dem Vaterland zu entziehen. Arbeiter- und Soldatenräte und Vertreter der Bauern! wacht über die Freiheit Rußlands! Soldaten und Offiziere! Eure Herzen können keinen Zweifel hegen, ihr kämpft für die Freiheit und das Glück Rußlands, für einen nahen allgemeinen Frieden. Wir senden euch heißen, brüderlichen Gruß. Es lebe die Revolution, es lebe das revolutionäre Heer.“

### Eine besondere Regierungskommission für die Ukraine!

W. T. B. Petersburg, 4. Juli. Die vorläufige Regierung hat beschlossen, eine besondere Abordnung in die Ukraine zu senden, um sich über die Lage zu unterrichten. Die Abordnung wird sich aus sehr vollständigen Persönlichkeiten und den Hauptvertretern der politischen Parteien und Vereinigungen zusammensetzen.

## Der Krieg gegen England.

### Die ohnmächtige Wut über den Fliegerangriff auf London.

W. T. B. Berlin, 4. Juli. Die englische Zeitung „Observer“ schreibt am 16. Juni: Niemand sollte sich mit Protesten gegen Repressalien betätigen, der nicht selbst durch Luftangriffe gelitten hat. Es besteht eine allgemeine und überwältigende Forderung nach Repressalien in einem Maßstabe, der weiteres Teufelswerk dieser Art verhindert. Durch unerbittliche Konzentration, durch eine Reihenfolge von Angriffen können wir irgend eine deutsche Stadt, ohne Rücksicht auf irgend ein Kunstdenkmal, das sie enthält, ganz zerstören. Und das sollten wir tun. Es ist schrecklich, daß es so weit gekommen ist. Aber der Kaiser und seine Kriegeskluge haben den Würfel geworfen, und es bleibt uns keine Wahl.

Die Engländer wollen also die Wiederholung des deutschen Angriffs durch Vergeltungsmaßnahmen verhindern. Obwohl der Angriff vom 13. Juni nach dem Eingeständnis zahlreicher englischer Zeitungen nur militärische Zwecke verfolgte, verlangt die englische Auffassung von der Kriegsführung, daß Gegenangriffe ohne Rücksicht auf irgend ein Kunstdenkmal durchgeführt werden sollen. Durch heimtückische Zerstörung, Mord und Brandschatzung rächt sich gemeinlich ein Gegner, der sich sonst nicht wehren kann. Bisher war dieser Brauch nur bei ungebildeten Völkern verbreitet. „Observer“ behauptet uns eines anderen, falls wir es bisher noch nicht wissen sollten: Auch die englische Nation führt auf ihre Weise Krieg.

### Anfänge eines Stimmungsumschwunges in England?

— Berlin, 5. Juli. (zb.) Zu den Anzeichen von einem sich in England vollziehenden Stimmungsumschwung wird in der „West. Fig.“ die veränderte Haltung des Blattes „John Bull“ gerühmt, das bisher eines der ersten nationalpolitischen Organe war und nun offen ins Lager der Opposition übergegangen ist. Die Regierung trete dem Volke immer anmühsamer gegenüber, sagt „John Bull“, und verze die öffentliche Meinung immer mehr auf. Und so sei das englische Volk sehr misstrauisch geworden. Im Innern nähme der Aufbruch immer mehr zu, und eine Regierung, die den Kriegesarbeiter zu allerlei Humbug und Torheit misnähme, könne sicher sein, daß sie schließlich wankend werden müsse.

## Die Ereignisse in Griechenland.

### Bulgarien und die Haltung Griechenlands.

W. T. B. Sofia, 5. Juli. (Drahtbericht. Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Sämtliche Blätter besprechen in Beantwortung mit Ruhe, ja sogar mit einer gewissen Befriedigung den Abbruch der Beziehungen zu dem benachteiligten Griechenland und heben hervor, daß dieses Ereignis den letzten Trumpf der Entente darstelle, und daß er schon längst erwartet und die Bulgaren nicht überraschen könne. „Kawadi Jevostia“ sagt u. a.: Griechenland ist unser Feind, aber seine getrennten Armeen greifen zu spät ein, selbst wenn es Benizelos gelingen sollte, die Armeen kampffähig zu machen, bildet sie für uns keine Gefahr, zumal da infolge der Teilnahme eines Feindes wie Griechenland an Kriege unsere Hand frei wird. „Kavodni Vost“ schreibt: Das benizelistische Griechenland wird kein anderes Schicksal haben als Serbien und Rumänien. Heute ist der Gang der Geschichte uns günstig, neue Kleinasien werden Bulgariens Krone eingefügt werden.

## Die Neutralen.

### Zunahme der Amsterdamer Unruhen.

Br. Amsterdam, 5. Juli. (Fig. Drahtbericht. zb.) Die Unruhen begannen gestern nachmittags von neuem. Es wurden wiederum Läden geplündert und es kam zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei, wobei eine Frau und ein Kind getötet wurden. In Erwartung neuer Unruhen wurden Maschinengewehre nach Amsterdam gebracht. Die Unruhe in der Bevölkerung wächst zusehends. Selbst der „Telegraaf“ erkennt an, daß die Kravalle mit der Lebensmittelpolitik nichts zu tun haben, sondern einen durchaus aufrührerischen Charakter tragen. Verschiedene Blätter greifen den „Telegraaf“ heftig an und heben hervor, daß dessen Hetzereien an den gegenwärtigen Unruhen die Hauptschuld tragen.

## Deutsches Reich.

### Hauptauschuß des Reichstags.

W. T. B. Berlin, 4. Juli. In der Weiterberatung der politischen und wirtschaftlichen Fragen im Hauptauschuß des Reichstags begründete auf Anregung eines nationalliberalen Abgeordneten der Staatssekretär des Reichsamts des Innern die Kontingentierung des Papiers und gleichzeitig die außerordentlich wichtigen Maßnahmen her-

vor, die von der Reichsleitung zum Zwecke der Einschränkung der Produktionsleistung durchgeführt wurden. Die Papiererzeugung sei im Deutschen Reich nur um etwa 50 Prozent höher als im Frieden, während sie in England auf das Doppelte und in Frankreich auf das Fünffache gestiegen seien. Der Staatssekretär begründete ferner die Notwendigkeit der gestaffelten Montierung bei den großen und kleinen Zeitungen, die allein die Möglichkeit gebe, die gerade im Kriege unentbehrliche kleine Lokalpresse am Leben zu halten. Eine Erleichterung der Montierung sei nur möglich in Verbindung mit einer günstigeren Gestaltung der Kohlenfrage, insbesondere der Besserung der Einfuhr böhmischer Braunkohle für die großen sächsischen Papierfabriken. Die Zusammenlegung in der Industrie und die Zwangshandelsverträge erforderten große Opfer von diesen Erzeugern. Die Maßnahmen sollten aber nur als eine im Interesse der Allgemeinheit vorgenommene Kriegserzwingung aufgefaßt werden. Der Staatssekretär schätzte die freie wirtschaftliche Initiative viel zu hoch, als daß er der Meinung sein könne, die freien wirtschaftlichen Kräfte sollen länger als notwendig aufgeschaltet bleiben. Zum Schluß betonte der Staatssekretär auf eine Bemerkung eines sozialdemokratischen Abgeordneten ausdrücklich, daß er niemand das Recht zugestehen könne, ihn als einen Gegner der Neuordnung hinzustellen, daß er vielmehr in vollem Umfange auf dem Standpunkt der Osterbotschaft des Kaisers und der Neben des Reichskanzlers stehe.

L. Berlin, 5. Juli. (Eig. Drahtbericht. 26.) Im Reichstag tagte heute, da der Verfassungsausschuß pausiert, nur der Hauptausschuß. Dieser begann mit seinen Beratungen bereits um 9 Uhr früh. Der Vorsitzende Abgeordnete Spahn sprach die Hoffnung aus, daß man am Samstag mit den Beratungen im Ausschuß fertig werde. Als erster Redner sprach ein Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei, und zwar erörterte er zunächst die Verhältnisse im Königreich Polen. Der Ausschuß sprach den Wunsch aus, daß diese Verhältnisse vertraulich behandelt werden sollen. Der fortschrittliche Redner ging dann zur Besprechung der militärischen Lage über und verwies darauf, daß wir unsere Front gegen alle Offensiven gut gehalten haben. Er stellte eine Reihe militärischer Fragen und besuchte sich dann mit dem U-Bootskrieg. Offenbar würden die Ernährungsschwierigkeiten in England von Tag zu Tag größer. Die Ergebnisse der Verhandlungen sind ja tatsächlich groß. Daß Amerika in kurzer Zeit den Schiffbau ungeheuer steigern könne, ist unumgänglich. Das Projekt der tausend Holzschiffe war ein amerikanischer Bluff. Auch in England ist der Eisenmangel fühlbar und er wird fühlbarer, je mehr Amerika den Bau eiserner Schiffe steigert. Das deutsche Erntegergebnis läßt sich heute schwerer schätzen, als sonst, weil die Wetterverhältnisse sehr schwache waren. Die Spätkartoffeln versprechen eine günstige Entwicklung. Auch in den verbleibenden Ländern liegen die Verhältnisse nicht ungünstig, aber man muß mit den Ernten verhältnismäßig wirtschaften. Aber wenn kann man die Deckung ausreichend erreichen.

**Verfassungsausschuß des Reichstags.**

W. T. B. Berlin, 4. Juli. Im Verfassungsausschuß des Reichstags meinte noch der Wiederaufnahme der Aussprüche über die Wahlrechtsfrage ein unabhängiger Sozialdemokrat, die liberale Entschiedenheit führe zu seinem vernünftigen Ergebnis. Wie könne man dem heutigen preussischen Landtag die Wahlrechtsreform überlassen? Ein konservativer Redner führte aus, im Prinzip könne er einer derartigen Entscheidung zustimmen, da aber die Einzelheiten, namentlich Kreuze, jetzt selbst bei der Reformarbeit seien, so sei die Entscheidung vielleicht zweifellos. Die Osterbotschaft sei auch lediglich ein Versuch gerichtet. Sie verleihe die Festlegung auf ein bestimmtes Wahlrecht. Die verneinten Laizen würden in der Hauptsache nicht von den Massen des Volkes getragen werden. Ihre Verteilung begründete also direkt ein abgestuftes Wahlrecht. Nach kurzen Ausführungen des zweiten Zentrumredners wurde die Entscheidung geschlossen. Die Abstimmung soll am Freitag erfolgen, nachdem die Provisional-Stellung genommen haben.

**Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Geheimrat Professor Dr. Albert Eulenbura, der berühmte Rechenarzt, ist in Berlin noch einem langen und schweren Leiden im fast vollendeten 77. Lebensjahre verstorben.

Der zur unabhängigen sozialdemokratischen Partei gehörende Landtagsabgeordnete Hoyer hat sein 1500 Morgen großes Gut Pleitenlos im Kreise Ragnitz für 100 000 M. verkauft.

Kauf Carl Tagh. traf gestern der Bruder des Königs den griechischen Prinz Georg, in kurzen Aufenthalt in Berlin ein und verbrachte den Abend in Gesellschaft von Theodor.

**Aus Kunst und Leben.**

**\* Residenz-Theater.** Herr Nichtenstein hat nun auch noch im Residenz-Theater gastiert, und zwar als „Lachender Gemann“ in Edmund Goylers bekannter und beliebter Operette. Was der feinen, lebenswichtigen Art des Herrn v. Willentzsch nicht nicht so recht gelingen will, Herr Nichtenstein erreicht es durch seine unmaßstäbliche Rederei: ein volles Haus. Gestern Abend war das Residenz-Theater fast ausverkauft; die Stimmung schlug die höchsten Wellen, jeder Witz wurde belacht, selbst die langweiligste! Und zum Schluß raste der Beifall um den bestellten Sänger. — Herr Nichtenstein selbst schien im ersten Akt von einer merkwürdig unbekanntem erler. Stimmung befallen, so, als läge ihm gar nichts an der Meinung des Publikums, noch weniger an der Güte seiner Leistung. Stichworte übten nur geringe Anziehungskraft auf ihn aus, er trat oft mit Verspätung auf, dafür fektierte er um so intensiver mit guten Freunden im Zuschauerraum. Das alles wurde im zweiten Akt ganz anders. Da geriet sich plötzlich der Künstler und das Können. Da kam Ernst in seine Leistung, und die Verkörperung des betrogenen, tief getragenen und gekränkten Gemanns glückte ihm reißend, ebenso das bekannte Weinlied, dessen Wiederholung stürmisch verlangt wurde. Im letzten Akt entlockte die Clemens am Kesselpfen dem Publikum Schreie des Lachens und des Entsetzens; künstlerisch berührte sie gerade nicht sehr vornehm. Aber Herr Nichtenstein hat seine Zuhörer fast in der Hand, er darf sich alles mit ihnen erlauben. Er weiß es, und darauf hin sündigt er. — Leider auf Kosten der Kunst und des Künstlers. Frau Janssen de Garmo selbsterlebte Herrn Nichtenstein in ihrer jungen, lieblichen Art als Götze. Herr v. Krohls blieb der Rolle des verführ-

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

**Der Obstmarkt.**

Die Verhältnisse auf unserem Obstmarkt sind, so wird uns geschrieben, leider seit einigen Wochen ebenso unerhört und unhaltbar geworden wie auf dem Gemüse- und dem Kartoffelmarkt. Auf allen diesen Gebieten hat gebüht und blüht täglich mehr der herrlichste Kriegswucher. Ihn zu besitzigen, haben weder das Kriegswucheramt noch die allerley Verfügungen und Erlasse der Reichsstelle für Gemüse und Obst vermocht und werden es auch nicht vermögen, so lange hier nicht mit einem eisernen Besen hantiert werden wird, dessen Haare aus allerbestem Stahl bestehen, der beim Gebrauche gleich entsprechende Funken gibt. Richtig ist, daß jeder überfordernde Erzeuger oder Händler sofort verhaftet und dem zuständigen Richter vorgeführt wird, dem dafür die nötigen Gesetzesparagrafen in die Hand gegeben werden müssen und der den betreffenden Fall in ein- bis zweimal 24 Stunden erledigen muß. Der Gewerke der Festung Mainz hat eine Verfügung vom 2. Mai 1917 erlassen, in welcher er darauf hinweist, daß unsere Feinde am Bett sind, im deutschen Volke Unzufriedenheit und Zwietracht zu erregen. Alle Achtung vor dieser Verfügung. Aber erregt nicht jeder Bucherer mit Lebensmitteln in noch viel höherem Maße die Unzufriedenheit und Zwietracht im deutschen Volke? Und wird nicht durch das Gelingen der Bucherer mit der Zeit der Glaube an die Staatsautorität geschwächt, um nicht zu sagen, allmählich vernichtet? Vor mit diesen Bucherern an den Pranger! Führt sie auf den Markt vor die Augen des Volkes und dann in die einsame Zelle des Bucher-Sträflings!

Wir lesen in der letzten Woche so viel von der Tätigkeit des B.-Departments und von den Befragungen der Bucherer, die es herbeigeführt hat. Aber dieses nachträgliche Verfahren ist keine vollkommene Lösung. Es muß unmittelbar sofort durch die örtlich zu beauftragenden Polizeibehörden eingegriffen werden. Der jetzige gesetzliche Weg ist für die Kriegszeit ein zu langsamer. Er muß beschleunigt werden, damit das Verjahren und die Verurteilung so schnell erfolgen, wie wir dies in den letzten Wochen in verschiedenen Städten erlebt haben, wo innerhalb weniger Tage die gewaltigsten Minderungen von neuem urreifen Jungen in wenigen Tagen ihre gerechte und tatkräftige Verurteilung fanden. Dann wird es erreicht werden, daß der Bucher ganz gewaltig vermindert und die Hauptfrage erreicht wird, daß die Lebensmittel offen kreisen zu den von den Behörden jetzt vorgezeichneten Preisen tatsächlich zur Verfügung stehen. Sollte nun aber die Schaffung solcher gesetzlichen Vorschriften wirklich öftig lange dauern, so muß ein anderer Weg beschritten werden. Und das ist durchaus erforderlich, denn die Sache ist ärgerlich dringend. Es bleibt nur die eine Lösung übrig: diejenige von Beschlagnahme dieser Lebensmittel. Wenn die für Kriegszwecke erforderlichen Metalle, Erze und alle sonstigen Stoffe mit Beschlag belegt werden, warum soll dies dann nicht mit den oben erwähnten Lebensmitteln geschehen? Wir verstehen nicht, daß hier die Sachlage bezüglich der Verwertung und Beschlagnahme eine andere und schwierigere ist, aber sie ist lösbar und muß als letzter Mittel dringend empfohlen werden. Diese Lebensmittel sind für die Erhaltung der Volksgesundheit und der Kampfkraftigkeit des Volkes von unbedingter Bedeutung wie manche der jetzt beschlagnahmten anderen Erzeugnisse und Erfordernisse. Also greifen wir zu, ehe die Schädigung eintritt. Eile tut not!

**— Vom Weidmarkt.** Käufer und Verkäufer stehen sich fortgesetzt äußerst feindselig gegenüber, weil jeder Teil glaubt, an Beschwerden über den anderen Ursache zu haben, und weil es bei der Knappheit der Zufuhr von Verkäufern unumgänglich ist, die an sie erhobenen Ansprüche der Kundschaft zu befristigen. Die Käufer klagen fortgesetzt über Überverteilung; die Verkäufer besonders über eine sich mehr und mehr breitmachende Unruhe, das Obst in vollen Händen zu festzulegen als den Köben zu nehmen. Auch über Diebstähle wird auf dem Weidmarkt viel Klage geführt sowie darüber, daß viele Käuferinnen bei ihrem Fortgehen das Geld vergessen. In einem Tage wurden vom Markt weg gestohlen ein Korb mit Birnen, zwei Körbe mit Äpfeln und ein Sack mit Weizen. Bei der herrschenden Papiernot wünschen die Verkäufer, daß die Käufer Körbe oder andere Behälter für die Aufnahme der gekauften Waren mitbringen; die Käufer verlangen dringend, daß die Beauftragten der Hotels die von ihnen gekauften Waren gleich mitnehmen, damit den Verkäufern die Möglichkeit gegeben werden, das Zurückhalten von Waren damit zu entschuldigen, daß sie dieselbe als ver-

läuft bezeichnen. Stürmisch wurden Löhnen verlangt; die angekauften geringen Mengen waren im Handumdrehen vergriffen. Auch der städtische Verkauf leidet unter der geringen Zufuhr.

**— Städtische Heidelbeerverkäufe.** Um zu verhindern, daß auch mit den Heidelbeeren ein schändlicher Wucher getrieben wird und diese begehrtesten Früchte des deutschen Waldes wieder auf Hintertreppen in die Hände einer kleinen Anzahl besonders gut zahlender Leute kommen, haben verschiedene Städte bereits den Verkauf von Heidelbeeren in eigener Regie eingeleitet. So auch unsere Nachbarstadt Mainz. Dort wird mit dem Verkauf bereits in nächster Woche begonnen. Auf den Kopf der Einwohnerschaft entfällt vorläufig ein Pfund.

**— Berufung.** Wie wir hören, hat der frühere Ordinarius der Psychiatrie an der Universität Berlin, Geh. Medizinrat Professor Dr. med. et phil. Theodor Ziehen in Wiesbaden, einen Ruf auf den Lehrstuhl der Philosophie an der Universität Halle a. d. S. als Nachfolger von Prof. Krüger erhalten. Prof. Ziehen steht im 55. Lebensjahr. Er ist ein geborener Frankfurter und wohnt seit einigen Jahren hier.

**— Ehren-Feldbatterien.** Neben zahlreichen Ehrenfeldbatterien beauftragte die höchste Polizei auch zwei junge Mädchen, Töchter hiesiger Landwirte, auf das in diesem Jahr besonders wichtige Feldschützenamt.

**— Verhaftet** wurde eine 25 Jahre alte Kassiererin aus Wiesbaden, die in Gemeinschaft mit einer Freundin vor einigen Tagen die Leiche ihres neugeborenen Kindes bei Weiblich in den Rhein geworfen hat. Nach ihren Angaben hat das Kind bei der Geburt nicht gelebt. Die kleine Leiche hatte sie mehrere Tage in einer Reisetasche aufbewahrt.

**— Die Hausfluchtungen im Winter 1917/18.** Es ist entgegenstehenden Gerüchten — nicht beabsichtigt, die Hausfluchtungen während des kommenden Winters zu verbieten. Die Genehmigung hierzu kann jedoch nach § 2a Absatz 2 der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 2. Mai 1917 nur dann erteilt werden, wenn der Selbstversorger ein Tier, das er nach dem 30. September 1917 schlachtet, mindestens drei Monate in seiner Wirtschaft gehalten hat.

**— Kriegsbeschädigung in Weisenheim.** Der 4. Kriegsgesetzgebung über die Herstellung der Licht- und Brennstoffe sowie der alkoholfreien Weine und Obstäfte im Haushalte findet in der Zeit vom 12. bis 14. Juli 1917 an der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Weisenheim a. Rh. fünf Männer und Frauen Frauen davon unentgeltlich teilnehmen. Anmeldungen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, Standes, Wohnortes sowie der Staatsangehörigkeit baldmöglichst an die Direktion der Lehranstalt zu Weisenheim a. Rh. einzureichen.

**— Die Preussische Betriebsliste Nr. 372** liegt mit der Bayerischen Betriebsliste Nr. 349 in der „Tagblatt“-Schalterhalle (Luzernstraße links) sowie in der Freiwirtschafts-Verwaltung 19 zur Einsichtnahme auf. Dieser Ausgabe liegt Nr. 10 der Saison-Betriebsliste „Unentgeltliche Hausangehörige, Radfahrer und Handwerker“ bei.

**— Kleine Notizen.** Der Lehrerinnenverein für Nassau hält am Samstag dieser Woche, nachmittags 5 Uhr, eine Monatsversammlung auf der „Reinhold“, in der Franziska Zacher über den „Aufstieg der Vegetation“ sprechen wird.

**Dorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.** **\* Königliche Schauspiele.** Wegen Erkrankung der Frau Hummel gelangt Freitag statt der angekündigten Vorstellung „Was für Rats“ das Lustspiel „Die verlorene Tochter“ von Ludwig Ruland zur Aufführung. Die für „Was für Rats“ gelösten Eintrittskarten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit.

**\* Rathaus.** Das abendliche Abonnementskonzert morgen Freitag findet als Kammerabend unter Musikleitersmeister Jermers Leitung statt.

**Aus dem Landkreise Wiesbaden.**

**— Dohheim, 4. Juli.** In der letzten Nacht hat eine Bande Schiffsbuben in der Gegend der Viehrieh Straße „gearbeitet“. Ein großer Dohm Wägel, Hosen und Hüter seien ihnen zum Opfer, auch haben sie bei einer Witwe gehörige Schwein im Stall geschlachtet. Die Eingeweide zugeklaffen und Schwein und Hüter in einem Sack fortgeschleppt. Auf jeden Fall sind es überall dieselben Täter gewesen. Vor kurzer Zeit wurde auf abwärts Waise einer Witwe in der Wilhelmstraße eine gute Milchkuhe im Stall erschlachtet und den Kopf zurückgelassen. Diesmal scheint man aber den Tätern doch auf der Spur zu sein. Hausknechten wurden schon vorgewarnt. — Zur Beseitigung des durch das legt: Unwetter in den Straßen zusammengeschwemmten Schammes und Gerölls sind seit Montag mehrere militärische Arbeitskommandos tätig und noch sind die Arbeiten nicht beendet.

**Provinz Hessen-Nassau.**

**Regierungsbezirk Wiesbaden.**

**Johannestag im Forsthaus.**

ht. Worsdorf i. L., 4. Juli. Am 1. Juli befruchtete sich die Försterei des Schutzbezirks Linbach 100 Jahre in der Familie des Förstlers R e h l. In vielen 100 Jahren wurde das Amt nur vom Großvater, Vater und Sohn ununterbrochen vererbt.

**Gerichtssaal.**

W. 1 Jahr Gefängnis wegen Beleidigung. Der Photograph Volentin Reichold in Wiesbaden ist im März d. J. verurteilt worden, weil er im Verlaufe eines schweren stützlichen Gesprächs, insbesondere gegen sein weibliches Gesprächspartnerin, verächtlich zu haben. Weil nach seinem ganzer Auftreten nicht nur bei diesen Strafzinsen, sondern auch bei einer Reihe anderer, die später noch festgesetzt werden konnten, angenommen werden mußte, daß man es bei ihm nicht mit einem reinig normalen Menschen zu tun habe, wurde er auf seinen Gefängnisstand bedacht; es konnte jedoch nur festgesetzt werden, daß der Mann hochgradig geistig minderwertig sei. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen tätlicher Beleidigung zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis.

Das Urteil im Prozeß Kuffler. W. T. B. Berlin, 4. Juli. Der Prozeß gegen Frau Katha Kuffler wurde heute in später Abendstunden vor dem Schöffengericht am Landgericht 1 zu Ende geführt. Die Geschworenen bejahten nach längerer Beratung die Schuldfragen nach schwerer nicht-fürstlicher Urteilsfindung, nach Kufflerergebnen und nach Bewilligung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren und 3 Monaten und 16 Jahren Ehrverlust. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre 5 Monate und 3 Tage Gefängnis, und rechnete davon 5 Monate und 3 Tage auf die erlittene Untersuchungsfrist an.

**Sport und Luftfahrt.**

84 Jugend-Wettrennen. Unter dem Vorhitz des Königl. Landrats Herrn Kommerzherrn v. Heinsburg fand in der Lärnhalle am Kaiserplatz zu Wiesbaden eine gemeinsame Sitzung des Arbeitsausschusses für Jugendverpflegung zwecks Beratung der Sedan-Wettkämpfe und Abgrenzung der Arbeitsgebiete der einzelnen Ausschüsse statt. Der Kreisjugendpfleger Philipp erbat Bericht über die Wettkämpfe. Die Wettkämpfer sind nach ihrem Alter der Unterstufe bis zum 14. Jahre, der Mittelstufe von 14 bis 16 Jahren und die älteren der Oberstufe zugeteilt. Wahrscheinlich werden die Wettkämpfe am Radmitten ausgetragen. Zum Obmann des Berechnungsausschusses wurde Herr Lehrer Dienrich „Eichenheim“ gewählt.

**Kleine Chronik.**

**Theater und Literatur.** Beerbohm Tree, der berühmte englische Schauspieler, ist nach Londoner Meldungen gestorben.

**Wissenschaft und Technik.** Wie das „B. T.“ berichtet, ist der Schriftstift Adolf Wagners an der Universität Berlin jetzt neu besetzt worden. Die Professoren Hermann Schuchmacher und Werner Sombart sind seine Nachfolger geworden.

### Handelsteil.

#### Amliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 5. Juli. (Drahtbericht.) Telegra-

phische Auszahlungen für:

Holland	273.75 O. Mk.	374.25 B. flr.	100 Gulden
Dänemark	129.00 O.	189.50 R.	100 Kronen
Schweden	128.75 O.	189.75 R.	100 Kronen
Norwegen	128.25 O.	189.75 R.	100 Kronen
Schweiz	131.12 O.	191.37 R.	100 Francs
Oesterreich-Ungarn	64.20 O.	64.30 R.	100 Kronen
Bulgarien	80.50 O.	81.50 R.	100 Lewas
Konstantinopel	20.55 O.	20.65 R.	1 Türk. Pst.
Spanien	123.50 O.	124.50 R.	100 Pesetas

#### Ausländische Wechselkurse.

w. Amsterdam, 4. Juli. Wechsel auf Berlin 33.55 (zu-

#### Banken und Geldmarkt.

§ Vom Berliner Geldmarkt. Berlin, 5. Juli. Tägliches Geld ist zu 4 1/2 Proz. angeboten, Privatdiskont 4 1/2 Proz.

#### Industrie und Handel.

ht. Aus der Lederindustrie. Frankfurt a. M., 4. Juli. Eine hier abgehaltene Versammlung deutscher Lederfabrikanten sprach sich gegen die Bildung eines Zwangs-syndikats aus und beschloß, die Regierung aufzufordern,

sich unzweideutig darüber zu äußern, ob sie tatsächlich einen derartigen Plan hege.

w. Zur Gründung eines Stabeiserverbandes Düsseldorf, 4. Juli. In den fortgesetzten Verhandlungen der Stabeiserverwerke ist die Gründung des Stabeiserverbandes für die Dauer des Krieges beschlossen worden. Er wird seinen Sitz in Düsseldorf erhalten, und zwar in Anlehnung an den Stahlwerksverband sowie an den deutschen Stahlbund.

\* Die Erfolge der Papiergarospinnerei sind in Deutschland derartig günstig, daß viele Spinnereien, die sich bisher diesem Zweige noch nicht zugewandt hatten, nunmehr dazu übergegangen sind, Papiergarne herzustellen. So wird berichtet, daß auch mehrere Flachsspinnereien sich mit der Herstellung von Papiergarn befassen und mit Aufträgen zu lohnenden Preisen überhäuft sind.

w. Harpener Bergbau-A.-G. in Dortmund. Dortmund, 4. Juli. In der kürzlich abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrats wurde mitgeteilt, daß das Ergebnis des am 30. Juni 1917 beendigten Geschäftsjahres dasjenige des Vorjahres voraussichtlich nicht ganz erreichen werde. (Im Vorjahr wurde aus einem Reingewinn von 13 400 507 M. 12 Proz. Dividende verteilt.)

#### Marktberichte.

ht Frankfurter Pferdemarkt. Frankfurt a. M., 4. Juli. Der Juli-Pferdemarkt des Landwirtschaftlichen Vereins war ungewöhnlich stark mit Pferden besetzt; auch der Besuch von Käufern, in erster Reihe Landwirten, war sehr rege. Die hohen Preise ließen zunächst rechte Kauflust nicht aufkommen. Was jedoch als gutes Material verkauft

wurde, erzielte riesige Preise. Später gingen die Preise etwas herab. Auch für die mittleren und leichteren Wagenpferde und die zahlreich angebotenen Tiere zum Selbstkutschieren legten die Käufer beachtenswerte Summen an. Die tierärztliche Aufsicht über das Pferdewerksmaterial war sehr pollich und streng, eine Folge der unter den deutschen Pferden jetzt viel verbreiteten Munde.

\* Der Stand der Flachspinnerei ist in Deutschland befriedigend. Die Anbaufläche hat sich gegen die des Jahres 1916 auf das Doppelte vermehrt.

#### Wettervoraussage für Freitag, 6. Juli 1917

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Meist heiter, strichweise Regen, etwas wärmer.

#### Wasserstand des Rheins.

am 5. Juli.

Rheinbr. Pegel: 2.54 m gegen 2.53 m am gestrigen Vormittag.

Caub. " 2.08 " " 2.03 " " " "

Malms. " 1.93 " " 1.89 " " " "

#### Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Querschnitt: H. Gegerhoff.

Verantwortlich für den Inhalt: H. Gegerhoff; für den Inhalt des politischen Teils: Dr. phil. R. Sturm; für den Inhalt des literarischen Teils: Dr. phil. R. Sturm; für den Inhalt des wissenschaftlichen Teils: Dr. phil. R. Sturm; für den Inhalt des sportlichen Teils: Dr. phil. R. Sturm; für den Inhalt des sonstigen Teils: Dr. phil. R. Sturm.

# FrISChe FiSChe GUTE FiSChe!

Die Zufuhren sind jetzt wieder besser und sind wir in der Lage, aus heute eingetroffenem Waggon von nur bester Qualität anzubieten:

## Feinste Angelfischelische

- große . . . . . per Pfd. \* 1.80
- mittelgroße . . . . . " " " 1.50
- Portionsfische . . . . . " " " 1.20
- Bratschellfische . . . . . " " " 1.00

## La Kabeljau 1/1 Fisch ohne Kopf 2<sup>00</sup> Pfd. Mt. 2<sup>50</sup> Ausschnitt Mt. 2<sup>50</sup>

Portions-Schollen 90 Pf., Anurrhahn Pfd. 90 Pf.  
Steinbutt, Tarbutt, Seezungen usw. billigst.

Die Fische sind in strammer Eispackung und besser und fetter wie im Winter. Der Verkauf findet statt:

Städt. Fischladen  
Bleichstraße 26

F. C. Hench  
Goldgasse 2

und bei Daniel Thiel, J. Derubach, W. Schaaf auf dem Markte.

Frickel's Fischhallen  
Grabenstraße 16 und Kirchgasse 7

Fischhaus Wolter  
Ellenbogengasse 12

J. J. Höß  
Marktplatz 11

Philipp Dienst  
Ellenbogengasse 6

## Vereinigung der Wiesbadener Fischhändler G. m. b. H.

## Goethestube

Hotel Frankfurter Hof, Webergasse 37.

Spezialität:

683

Rheingauer Original-Weine :: Südweine.

## FrISChe SeeFiSChe!

Schellfisch, groß, mittel, Portion  
Kabliau, im ganzen u. im Ausschnitt

zu den billigsten Tagespreisen  
sind heute frisch eingetroffen

Fischhandlung Dienst Ellenbogengasse 6  
Telephon 3974.

Verlangen Sie im Laden  
zum Einmachen



für Salate u. Saucen

reine natürliches Aroma,  
wohlschmecklich.  
Ein guter Essig  
ist jetzt besonders wichtig.  
H. Hengstenberg, z. Post-Esslingen, Württemberg

Schöne Ginmachkirschen  
abzugeben Hambach, Rehrstraße 14.  
Damen-Schreibstift, Fr.-Spiegel  
mit Konf., Eislaufen (für Fisch u.  
Hotel geeignet), Klappwagen mit u. o.  
Verdeck, fast neuer Kinderwagen  
billig abzugeben. Hammstraße 15, 1.

Brillanten u. Perlen  
kauft zu hohen Preisen  
Rosenau, Marktplatz 3.

Antike Möbel,  
Gemälde, Porzellan,  
als Tafeln, Figuren u. Uhren, laßt  
zu guten Preisen Rosenau, Markt-  
platz 3. Telephon 6584.

## Brillanten, Perlen,

Schmuckfaden, Pfandschneide, Rüssel,  
Gabeln, Kuffäße, Reuther  
kauft zu hohen Preisen

A. Geizhals, Webergasse 14.

## Wertvolle

- antike Möbel,
- Gemälde,
- Kupferstücke,
- Porzellanfiguren,
- Tassen und Gläser,
- Stand- u. Tischuhren,
- Perler Teppiche,

zu hohen Preisen  
gesucht.

Geil. Angeb. unter W. 858  
an den Tagbl.-Verlag.

## Schreibmaschinen

verkauft, laßt, repariert u. reinigt  
M. Doerentkamp, Adalßallee 35.  
Telephon 8008.

## Stutzflügel

gesucht  
oder Piano.  
Offertan unter L. 809 Tagbl.-Verl.

## Pianino oder Flügel

gegen Vorschuß zu kaufen gesucht.  
Off. u. D. 866 an den Tagbl.-Verl.

## Piano,

gebr., aufs Land zu l. gef. Off. u.  
D. 277 an die Tagbl.-Verwaltung.

## Schlafzim., Gzim.

u. Küchen-Einricht. zu kaufen gef.  
Off. u. D. 871 an den Tagbl.-Verl.

Besten u. Wanne gesucht.  
G. Diehl, Krankenstraße 26.

## Kaufe Sekt, Sahne-, Weinflaschen, Fässer jeder Art,

auch von Händlern.  
Sauer, Hohenstr. 2, 8-12, 2-6 Uhr.

## Selt-Weintorten

flaschen, Cade, Neß-, Gasefette,  
Kohhaar, Lampen usw. laufe zu  
höchsten Preisen. G. Hill, Böhmer-  
straße 6. Telephon 3164.

Ausgetümmte Haare  
kauft Karlsruher 2. Laden.

## Safer

auf dem Oalm  
zu kaufen gesucht.  
Kraus u. Leible, Seckenstraße 2.

## Bess. Mädchen

in die Kaffeeküche gesucht.  
Kreuzenhol Wilhelmstr.

Padaria, auch zum Flaschenputzen  
sucht Brunnen-Kontar, Spiegelaasse.

## Selvetia-Brosche

Dienstagabend am Bahnhof verlor.  
Wiederbringer erhält Belohnung  
Hambach, Rehrstraße.

## Längliche Brosche

(Silber mit weißer Emaille) Non-  
tan verloren. Gegen Belohnung ab-  
zugeben. Bismarckstr. 8, 2.

## Brosche verloren

(männl. Photogr.), Wilhelmstraße.  
Gegen Belohn. abg. Cleverstr. 7.

## Schwarzes Damenjackett

gegenüber Dietenmühle am 4. d. M.  
nachmittags verloren. Abzugeben  
gegen hohe Belohnung  
Kosch, Platter Straße 2.

## Der Herr,

der die silb. Handtasche mit Inhalt  
u. Reisebag 7 Uhr abends an der  
Bauk R.-Friedrich-Ring-Abfallallee  
abgab, w. geb., hier, gegen Belohn.  
abzugeben. Dohmeier Str. 32, 1,  
bei Rechnungsrat Lüthers.

## Die Frau mit Kind

ist beim Begreifen der Handtasche  
durch die Leute auf dem Friedhof ge-  
sehen u. erkannt worden und wird  
gerichtlich verfolgt, wenn die Tasche  
mit Inhalt (event. ohne Geld) nicht  
bis Samstag im Hundbüro abge-  
geben ist.

## Der Soldat,

welcher am 4. d. 2 Ballen Korlen u.  
neue Stanniolpapiere von Gte  
Kleinstraße weggenommen hat, ist  
erkannt u. wird erucht, dieselben  
sicher zurückzubringen. Vor Anlauf  
wird gemamt.  
Kiesel u. Sperber, Sadgrabenstr.,  
Dohmeier Straße 20.

## Der Soldat,

welcher am 3. Juli ein Paket in der  
Nähe des Bahnhofs, Eigentümers  
nicht bekannt, seine Adresse anzugeh.  
Kleinstraße 5, Hinterhaus 1,  
Schneeberg grau-weiß, Küchlein entl.  
Hilberstr. 9, Hof, Wiedersberg 7, 1

## Welt-Detektive u. Privat-Anwalt „Kosmos“

Wiesbaden, Quisenstraße 22.  
Größtes Institut. Telephon 4180. la Referenzen.

Wer über das geschlich zulässige Maß hinaus  
Säfer, Menghorn, Mischfrucht, wozu  
sich Säfer befindet, oder Gerste verfüttert,  
verfündigt sich am Vaterlande!

# Billige Damen-Kleidung.

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

Volle-Kleider . . . . . 5<sup>75</sup>  
 Voile-Blusen . . . . .  
 Leinen-Röcke . . . . .  
 Spitzen-Blusen . . . . .  
 Leinen-Paletots . . . . .  
 Morgen-Jacken . . . . .

Frotte-Jacken-Kleider . . . . . 7<sup>75</sup>  
 Leinen-Jacken-Kleider . . . . .  
 Voile-Kleider . . . . .  
 Voile-Blusen . . . . .  
 Spitzen-Blusen . . . . .  
 Kleider-Röcke, kariert . . . . .

Bips-Jacken-Kleider . . . . . 10<sup>75</sup>  
 Voile-Kleider . . . . .  
 Voile-Blusen . . . . .  
 Spitzen-Blusen . . . . .  
 Kleider-Röcke . . . . .  
 Morgen-Kleider . . . . .

Sport-Paletots . . . . . 15  
 Jacken-Kleider . . . . .  
 Seidene Unterröcke . . . . .  
 Bast-Röcke . . . . .  
 Morgen-Kleider . . . . .



Jacken-Kleider . . . . . 25  
 Voile-Kleider . . . . .  
 Taffet-Jacken . . . . .  
 Eolienne-Jacken . . . . .  
 Paletots in verschied. Farben . . . . .

## Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

e. G. m. b. H.

Büro: Hellmuthstraße 45, 1. Stod. — Telefon 489 — 490 — 6140.

Wir bitten unsere Mitglieder die F 600

### Kartoffelkarten

zur Anmeldung für den Kartoffelbezug in unseren Läden abzugeben.  
 Der Vorstand.

**Eisenlikör „Trilecit“** ein vorzüglich bewährtes anregendes Mittel bei Schwächezuständen jed. Art. Alleinverkauf per Flasche 3 Mk. Schützenhof-Apothete Langgasse 11. 605

**Dauer-Batterien** unerreichte Brenndauer.  
**Flack**, Luisenstrasse 46, neben Residenz-Theater. 629

Zeichnungen und Ausführungen von

### Obst- und Gemüse-Dörr-Ofen

(System Zehner) für Gemeinden, Landwirte, Haushaltungen usw. Größe 2 qm und mehr.

**Georg Zehner**, techn. Büro, Wiesbaden, Bismarckring 6.

Billigst werden ausgeführt: Emaillebilder für Broschen usw und **Vergrößerungen** von Zivil in Feldgrau, nach jed. klein. Bilde, auch aus jed. Gruppenbilde.  
**Frieda Simonsen**, Rheinstrasse 56.

### Trauerkränze

in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**Ebensen billig**, Herderstr. 17, Ecke Luxemburgplatz.  
 Telefon 3259.

**Uhren-Reparaturen** aller Art übernimmt H. Greiml, Adelheidstraße 54, 3. St.

### Schlosser-Anzüge

aus blauem Stoff (kein Papiergewebe) neu eingetroffen.

**Heinrich Wels**  
 Marktstrasse 8.

### Seifenspäne

für Wollfäden, Seide und auch für weiße Bäsche.  
 Drogerie Bade, Lannusstr. 5.

**Wiesbadener Bestattungs-Institut**  
**Gebr. Neugebauer**  
 Dampf-Schreinerei.  
 Gegr. 1856. 533  
 Telefon 411.  
**Sargmagazin und Büro**  
 Schwalbacherstr. 36.  
 Lieferanten des Vereins für Feuerbestattung.  
 Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eig. Leichenwagen.

Heute verschied im 72. Lebensjahre mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwäger und Onkel, der  
**Oberstleutnant a. D.**

## Edgar Auer von Herrenkirchen,

Rechtsritter des Johanniterordens, Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71, sowie Ritter anderer Orden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Edwig Auer von Herrenkirchen**, geb. von Brause.  
**Eurt Auer von Herrenkirchen**, Oberstleutnant u. Chef des Generalstabs eines Armeekorps.  
**Vera Auer von Herrenkirchen**, geb. von Schewitsch.  
**Vera u. Brunhild Auer von Herrenkirchen**.

Trauerfeier Sonnabend, 7. Juli, 11 Uhr vorm., in der Leichenhalle des alten Friedhofs. 693

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen meinen innigstgeliebten treuen Mann, meiner beiden Kinder treusorgenden herzensguten Vater, unseren lieben Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den

Bankbeamten

## Josef Graber

heute mittag 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Blüte seiner Jahre im 30. Lebensjahre zu sich zu nehmen. Er folgte 4 Monate später Gott ergeben seinem Vater in die Ewigkeit.

Dies zeigt teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten schmerz erfüllt an

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Die schwergeprüfte Gattin:

**Auguste Graber**, geb. Baldes.

Wiesbaden, den 4. Juli 1917.  
 Yorkstrasse 29.

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 7. Juli 1917, nachmittags 3 Uhr, in der Trauerhalle des Südfriedhofs statt. Anschliessend daran die Beerdigung.

Heute nachmittag verschied nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Baurat Henderichs

geb. Barbara, verwitwete Hunzinger

im Alter von 64 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Gustav Hunzinger**  
**Ernst Hunzinger.**

Wiesbaden, Cleve, Eibersfeld, Köln, Leipzig, den 4. Juli 1917.  
 Luisenstraße 19.

Die Einäscherung im Krematorium Wiesbaden findet Samstag vormittag 10 Uhr in aller Stille statt.  
 Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bittet man absehen zu wollen.

Ein Opfer dieses grausamen Krieges wurde infolge Granatschusses mein lieber, guter Mann, der treusorgende Vater unseres Sohnes, der Kaufmann

## Alfred Piroth.

In tiefer Trauer:  
**Anna Piroth**, geb. Abt.

Wiesbaden, 4. Juli 1917.

Von Beileidsbesuchen bitte abgesehen.